

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet

1880 als „Halversche Zeitung“

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheinungsort Halber i. W.
Erscheinungszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Erscheinungsort Halber i. W.

Erscheinungszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstellen Halber, Kirchstraße 4, Wilhelm Bell 12. — Schalksmühle:
Hermann Pieperstock — Breckerfeld: Robert Wesselschlag — Rierspe:
Bahnhof: Fritz Becker — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Richter.

79

Montag, den 4. April 1938

3. Jahrgang

Die Südostmark umjubelt den Führer

Hunderttausende kamen nach Graz - Ein einziger Schrei der Freude

Graz, 3. April. Fahnen über Fahnen, Wimpel über Wimpel, die Stadt versinkt förmlich in einem Meer von Fahnenkreuzen. Gab es schon im Sonnabend in den Hauptstraßen fast kein Durchkommen mehr, wurde es am Sonntagvormittag geradezu lebensgefährlich. Besonders in den Straßen um den Bahnhof herum und hin zum Parkhotel, wo der Führer Wohnung nimmt, warteten unzählige Tausende.

Unter den malerischen Trachten der Steirer, die von den Bergen herab nach Graz kamen, sieht man auch Trachten aus anderen österreichischen Gauen. Aus Oberösterreich, aus dem Salzburgerischen sind viele gekommen. Sie haben es nicht erwarten können, bis der Führer zu ihnen kommt, sie wollen gleich am ersten Tage mit dabei sein und haben so den weiten Weg durch die Berge hierher gemacht.

Nicht, daß sie erwartet hätten, noch eine Karte für die abendliche Rundgebung zu bekommen. Die 20 000, die die große Maschinenhalle draußen hinter dem Bahnhof faßt, hätten nie und nimmer auch nur für die innere Stadt von Graz gereicht. Daß diese Karten vergriffen waren, ehe noch recht bekannt wurde, daß der Führer kommt, wußten sie alle. Nein, nur einmal wollten sie ihren Führer vorbeifahren sehen, um dann wieder heimzufahren mit einem tiefen Erlebnis.

Der Führer angekommen

Pünktlich auf die Minute läuft der Zug des Führers ein. Und jetzt brandet der Jubel auf, als der Führer als erster aus dem Zuge steigt und den Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Gauleiter Bürckel und die anderen Männer mit Handschlag begrüßt. Mit dem Führer sind der Reichsführer Himmler, der Reichspressesekretär Gruppenführer Dr. Dietrich und die beiden Adjutanten Obergroßgruppenführer Brüdnere und Gruppenführer Schaub gekommen.

Drei Mädchen in Steirer Tracht überreichen dem Führer Blumen aus der Heimat, Sprechchöre der SA-Stürme auf dem Bahnsteig bitten den Führer, zu ihnen zu kommen, und er macht ihnen auch die Freude. Er schreitet ihre Front entlang, um dann weiter durch die Halle an den Ehrenformationen vorbei auf den Vorplatz zu treten.

Der ungeheure Jubel überläßt die Marschmusik. Man hört nur einen einzigen Schrei der Freude, der sich fortpflanzt durch die Menschenmauer, an der der Wagen des Führers in ganz langsamer Fahrt entlang fährt, hin zur Maschinenhalle, wo 20 000 Volksgenossen seit Stunden auf ihn warten. Ein Wald von Fahnenkreuzen über den Köpfen der Menschen läßt die Straßenzüge in einem einzigen toten Band erscheinen.

Der Führer grüßt mit erhobener Hand, im Wachenstand, seine Oesterreicher, die vor Freude weinen. Und diese Ergriffenheit überläßt sich auf alle, die hinter dem Führer herfahren. Auch diese Männer, die schon viele Rundgebungen mit dem Führer erlebt haben, sind gepackt worden von dieser unendlichen Begeisterung der steirischen Bevölkerung. Auch sie müssen die Zähne zusammenbeißen vor Ergriffenheit. Es ist etwas Wunderbares um die Begeisterung dieser österreichischen Menschen, die heute ihren Führer zum ersten Male sehen, den Führer, der aus ihrer Heimat stammt.

Kurz vor der Halle ist ein Aufenthalt von ein paar Minuten. Der Führer hat den Wagen verlassen. Eine tiefe Stille liegt jetzt über all den Menschen, als der Führer vor ihnen steht. Es ist wie eine Andacht. Dann stürmen ein paar Mädchen vor und überreichen dem Führer neue Blumen. Freundlich streicht Adolf Hitler den Kindern über das Haar. Dann betritt er die Halle.

Neues Leben in der Weitzer Waggonfabrik

Die riesige Halle der Weitzer Waggonfabrik hat rund zehn Jahre leer gestanden. Als die Systemregierung stürzte, bot sie einen trostlosen Anblick, während sie einst die größte Waggonfabrik Österreichs war. Ein Teil der Maschinen war zuletzt schon an einen jüdischen Althändler zur Verschrottung abgegeben worden. Nun ist plötzlich seit dem 11. März wieder frisches Leben eingeblasen in die eben noch so trostlose Halle.

In der vergangenen Woche hatte schon Generalfeldmarschall Göring hier gesprochen, und heute wird diese Halle zur Stätte des grandiosen Triumphes des Führers. Unter der gewaltigen Decke der 200 Meter langen und 50 Meter breiten Halle hängen die Eisengerüste für die Boren, Glasfenster und die verschiedenen Einrichtungen zur Beförderung der Blöcke und der Fahrzeugzeugnisse von einem Arbeitsplatz zum anderen. Bald wird hier in den eben noch verfallenen Hallen das frische Leben im Gleichklang der Arbeit pulsieren.

Ringsum hat man die Wände mit stolzen Falkenkreuzfahnen verkleidet. Der Mittelbau ist mit Bänken besetzt, die dazwischenliegenden Gänge sind dicht gedrängt von Volksgenossen, die sich das Erlebnis nicht nehmen lassen wollen, den Führer nicht nur zu hören, sondern ihn während der Ansprache auch zu sehen.

Ein Jubelsturm bricht auf

Jetzt plötzlich rauscht am Eingang der Halle drüben am anderen Ende ein Jubelsturm auf, die Musik setzt ein, alles erhebt sich, und unter den freudigen Sieg-Heil-Rufen der Zehntausende marschieren Fahnen und Standarten der Bewegung ein.

Um 15.45 Uhr klingt der Badenweiler Marsch auf. Alles springt wieder von den Sigen. Alle Blicke richten sich zum Eingang. Jetzt ist die lang ersehnte Stunde verwirklicht, der Führer kommt! Der Führer ist da! Langsam schreitet er den Gang entlang. Die Halle dröhnt

von den Sieg-Heil-Rufen, die sich schnell zu begeistertem Jubel steigern.

Immer schneller folgen die Sieg-Heil-Rufe aufeinander, bis ein Sturm wie ein betäubender Orkan der Freude und des Jubels durch die Halle dröhnt. Alles steht in feierlicher, freudiger Haltung mit ausgestrecktem Arm. Der Führer ist längst auf der Tribüne, er hat nach allen Seiten stolz und freudig gegrüßt, immer noch dröhnt der Jubel, Sprechchöre setzen sich allmählich durch.

Es dauert wohl zehn Minuten, bis der Gauleiter, Landeshauptmann Ing. Helfrich sich einigermaßen verständlich machen kann. Immer wieder werden seine wenigen Grußworte von lautem Jubel, von Sprechchören unterbrochen.

Nicht anders ist es bei Gauleiter Bürckel, der fast bei jedem Satz mit Heil-Rufen und Sprechchören: Wir danken unserem Führer! unterbrochen wird. Sieg-Heil-Rufe tönen auf, sobald nur der Name des Führers erwähnt wird. Gauleiter Bürckel kann nicht mehr weiterprechen, als er die Feststellung trifft, daß wir Deutsche sind und unseren Adolf Hitler haben, dem wir Treue halten. Nun folgt man mit gespannter Aufmerksamkeit den grundfählichen Darlegungen Bürckels. Am Schluß gibt es einen spontanen Sprechchor der über 20 000 Menschen, die den Schwur: Ein Volk, — ein Reich, — ein Führer! mitsprechen und immer aufs neue wiederholen.

Nun spricht der Führer!

Und nun spricht der Führer. Er steht ruhig und gelassen mit strahlenden Augen und freudig bewegtem Gesicht auf dem Podium. Kristallklar und mit vor Freude leicht schwingender Stimme spricht er zu seinen steirischen Volksgenossen.

Satz auf Satz wird freudig bedankt, insbesondere wie der Führer dann von seiner Reise spricht, die ihn von Königsberg nach Stuttgart und München und nun in das Land Österreich geführt hat, wo er überall den gleichen Deutschen und die gleiche freudige Bereitschaft zu Opfer und Pflichterfüllung gefunden hat.

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauscht nun die in Graz versammelte Bevölkerung eines an-

Massenschauübung der italienischen Luftwaffe

zu Ehren des Führers

Rom, 2. April. Von den drei großen militärischen Rundgehung, die von der italienischen Wehrmacht zu Ehren des Führers und Reichstanzlers anlässlich seines mit immer größerer Spannung erwarteten Besuchs veranstaltet werden, wird zweifellos das von der Luftwaffe längs der Tyrrhenischen Küste bei Civitavecchia (zwischen Santa Marinella und Ladispoli) durchgeführte große Luftmanöver zu einer besonders eindrucksvollen Demonstration werden. Zu dieser gewaltigen Übung, die den Charakter einer möglichst naturgetreuen Kriegshandlung erhalten soll, werden nicht weniger als 10 Fliegerstürme mit insgesamt 300 Flugzeugen modernster Bauart eingesetzt werden.

Die Darbietungen der Luftwaffe werden sich würdig an die Seite der großen Schauübungen von Heer und Marine stellen und ein eindrucksvolles Bild von der Kampfstärke des faschistischen Italien vermitteln.

zen Volkes der klaren Auseinandersetzung der deutschen Lebensordnung. Gerade hier — wo man eben zum ersten Male seit Jahren die Formationen der Bewegung in aller Öffentlichkeit auftreten sieht — macht es besonderen Eindruck, wenn der Führer feststellt, daß alle diese Formationen nur ein Mittel zum Zweck sind, daß über alles sich die ewige Substanz des Menschen erhebt.

Es klingt wie ein Gespräch von Mann zu Mann, wie das Familienoberhaupt auch zu seinen Familienmitgliedern spricht, als nun der Führer erzählt, wie er damals in dem großen Weltkrieg einer der Millionen Soldaten war. Wie er dann den Entschluß gefaßt hat, den Staat aufzubauen auf der Kraft der Millionenmassen, ohne Trennung durch Parteien, Schichten und Konfessionen.

Wieder brechen spontane Sprechchöre auf, als der Führer schildert, wie er damals den Entschluß gefaßt hat, Deutschland zu retten. Tag für Tag hat der Führer damals versucht, die deutschen Menschen zu gewinnen für sein großes Werk. Der Führer schildert den Gang der Bewegung, bis die 5. die 10. die 13 Millionen erreicht waren, mit denen der Nationalsozialismus die Macht bekam.

Das große Leid eines Volkes! Das große Heimweh eines Volkes!



Sorgt dafür, daß am 10. April auf ewig dieses Leid gestillt und dieses Heimweh erfüllt wird!

Alle sagen „Ja“!

Das nebenstehende Bild zeigt eine erschütternde Szene aus dem Sommer 1937 auf dem Obersalzberg. Mädchen und Frauen aus Weiskirchen in Ostpreußen besuchen den Führer. Das Mädchen, auf dessen Schultern der Führer seine Hände legt, klagt ihm, daß sein Bruder im Kampf für die Bewegung erschossen worden sei. Von den umstehenden Mädeln und Frauen hatte fast jede einen Bruder oder Gatten im Zuchthaus. Ihre Miene spiegeln so recht das tiefe Heimweh des geknechteten und unterdrückten deutschen Volkes in Ostpreußen. Der Führer tröstete sie mit den Worten: „Das Volk, das den Kampf oder das Blut schenkt, wird nie den Sieg erringen. Gabt Geduld, es wird nicht mehr lange dauern!“

Dein „Ja“ ist ein Baustein zum neuen Reich!

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 2. 4. 38, 10 Uhr: Weiterhin unbeständig.

Das in den letzten Tagen unser Wetter bestimrende Hoch wird mit starkem Druckfall von Norden her abgebaut. Da gleichzeitig hierüber die nordatlantische Störungstätigkeit ebenfalls weiter südwärts verlagert wird, kommt unser Gebiet wieder stärker in den Störungsbereich. In der Folge werden dadurch wieder leichte Niederschläge zu erwarten sein. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Montag, den 4. 4. 38: Auffrischende südwestliche Winde, meist stärker beladung bis bedeckt und leichte Niederschläge.

Dienstag 5. 4.: Westliche bis nordwestliche Winde, wechselnde Bewölkung und einzelne Schauer. Abkühlung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch nicht beständig.

Halber

Reichen Flaggenfahndung

hatte Halber am Samstag und Sonntag angelegt. Spruchbänder sind allenthalben über die Straße gespannt, die an das Herz der Volksgenossen appellieren, unserem Führer für seine letzte Großtat am 10. April mit einem freudigen „Ja!“ zu danken. Jedoch, das tun wir — und nirgends hört man auch nur eine Stimme, niemand bekommt auch nur den entferntesten Gedanken, daß etwas anderes wie „Ja!“ auch nur möglich sei.

Viele Partei- und Volksgenossen haben es sich am Samstag nicht nehmen lassen, zum Besuche der Kundgebung nach Lüdenscheld zu fahren, um dort den Gauleiter von Westfalen-Süd, Rg. Wagner zu hören. Außer vielen Privatwagen fuhr auch ein Autobus nach Lüdenscheld.

Die SA-Standarte 131 durchfuhr — wie angekündigt — das gesamte Standartengebiet und berührte gestern vormittag auch unsern Ort Halber. Mit flotter Musik und schneidigem Marschschritt marschierte der lange Zug der Kolonnen durch unsern Ort, freudig begrüßt von den Volksgenossen.

Wie sind doch die Tage der Wahlvorbereitungen ganz anders gegen früher, vor langen Jahren in der Systemzeit. Welche Unruhe und Nervosität herrschte früher vor einer Wahl, und welche freudige Stimmung herrscht heute? Auf den Straßen wehen die Fahnen, freudige Gesichter und ruhige Sicherheit überall; ja man möchte sagen: eine Art Feststimmung greift Platz. Und so, mit der gehobenen, freudigen Stimmung werden wir alle am kommenden Sonntag vormittag zur Wahl schreiten, zur Wahl mit dem Stimmzettel und dem einzig möglichen „Ja!“

Zur großen öffentlichen Kundgebung

ruft nun hier in Halber die Ortsgruppe der NSDAP noch einmal auf; sie findet statt am Dienstagabend auf der Karlshöhe. Unser Kreisleiter Rg. Walter Borlinghaus ist als Redner gewonnen worden und spricht über das Thema: „Volk spricht zu Volk“. Kreisleiter Borlinghaus ist ein Redner, der es versteht, zu überzeugen und mitzureißen, und sicher wird alles zur Karlshöhe eilen, um den Kreisleiter sprechen zu hören. Denn er ist ja nicht nur als tüchtiger Redner bekannt, sondern ist zudem noch ein Sohn aus Halbers Mauern. Jeder kennt ihn, und viele haben gemeinsam mit ihm ihre Jugend verlebt. Groß sind die Sympathien, die ihm die Bevölkerung Halbers entgegenbringt. Auch die Partei bringt die besondere Verbundenheit mit ihrem Kreisleiter durch eine ganz besondere Ausstattung des großen Saales auf der Karlshöhe zum Ausdruck. Im übrigen erwachen wir aber noch besonders

Gehörschau mit Jägerappell in Halber

Der Hegering Halber im Reichsbund Deutsche Jägerschaft Jagdkreis Altena-Lüdenscheld veranstaltete am vergangenen Samstag nachmittag im Saal des Hotel zur Post eine Gehörschau mit Jägerappell. Der Saal war schön geschmückt mit den Fahnen des Dritten Reiches und den Symbolen des Reichsbundes der Deutschen Jägerschaft. Vor allen Dingen erregte die gut platzierte Gehörschau und den anhängenden Zetteln mit den grünen und den ominösen roten Punkten (nur 2) das allgemeine Interesse. Man weiß ja, die Jäger sind eine eigene Art von Menschen; sie reden ihre eigene Sprache und wer sich durch ihren einwandfreien Gebrauch nicht ausweisen kann, fällt mächtig auf. Sie haben aber auch ihre eigenen Sitten und Gebräuche, ihre eigenen Signale — und wer als Laie seine Unkenntnis in diesen Dingen zeigt, kann leicht eine willkommene Zielscheibe des Spottes werden. Abgesehen von dieser Eigentümlichkeit, die durch Jahrhunderte ererbt inzwischen zum eisernen Gesetz wurde und geeignet ist den Chorgeist innerhalb der Jägergemeinschaft in besonderer Weise zu fördern, sind die Jäger urgemütliche Leute, die das Herz auf den richtigen Fleck haben und gern sich in Mitteilungen über ihre Jagdfahrten ergehen.

Der Hegeringleiter des Hegerings Halber, Erich Wippermann, eröffnete den Appell und begrüßte die recht zahlreich erschienenen Weidgenossen. Er machte zunächst darauf aufmerksam, daß nun allmählich schon zu erkennen sei, welche gesunde Entwicklung die neue Ordnung im Jagdwesen erbringe; eine gesunde Aufartung des Wildes sei jetzt schon festzustellen. Dann gab er einen ausführlichen Bericht über die Jagd des vergangenen Jahres im heimischen Bezirk. Im Bereich des Hegerings Halber sind 9 gemeinschaftliche Bezirke und 10 Eigenjagdbezirke, in welchem 115 starke Böcke, 188 Abschüßböcke und 521 Ricken insgesamt angegeben waren. Zum Abschluß freigegeben wurden: 42 starke Böcke, 64 Abschüßböcke und 153 Ricken; es sind jedoch nur 24 starke Böcke, 65 Abschüßböcke (14 Fallwild) und 90 Ricken (9 Fallwild) als erlegt gemeldet worden. Der vorgesehene Abschluß ist also bei weitem nicht erfüllt worden. Die Gehörschau zeige die Gehörne von 99 Böcken, wovon 77 den grünen Punkt bekamen, 1 Stück habe einen grün-roten Punkt, 2 Gehörne rote Marken, außerdem 9 Stück Fallwild. Das sei im ganzen gesehen ein sehr gutes Resultat und stelle vor allen Dingen fest, daß die Abschüßbedingungen richtig erfüllt seien. Auch der stellvertretende Kreisjägermeister hat sich in diesem Sinne ausgedrückt. An diesen sind im abgelaufenen Jahre erlegt worden: 208, im Vorjahre 179, 1935: 313. Kaninchen: 113; im Vorjahre 112, 1935: 293. Füchse: 42, im Vorjahre 84, 1935: 38. Dachse: 3, im

Vorjahre 4, 1935: 2, Edelmarken: 1. Mäuse: 7, im Vorjahre 9, 1935: 13. Wiesel: 7, im Vorjahre 12, 1935: 26. Vorkühnen: 4, im Vorjahre 2, 1935: 4. Fasanen: 141, im Vorjahre 103, 1935: 120. Rebhühner: 75, im Vorjahre 46, 1935: 197. Waldschneppen: 9, im Vorjahre 6, 1935: 13. Wildtauben: 284, im Vorjahre 257, 1935: 324. Wildenten: 21, im Vorjahre 11, 1935: 28. Habichte 5. Sperber 7. Sonstige Raubvögel 5. Für das WSH wurden 155 RM und 3 Rehe gespendet. (Wir haben diese Zahlen mit voller Absicht gebracht, um auch dem Laien eine kleine Uebersicht über die Bedeutung der Jagd im allgemeinen und über den Wildbestand im Hegering Halber im besonderen zu geben. Bisher lagen hierüber in der Öffentlichkeit noch keine einwandfreien Ziffern fest.) Dann gibt Hegeringleiter Wippermann einen kurzen Bericht über das Uebungschießen und macht danach die Preisträger bekannt: Lenz-Lüdenscheld bekommt die Goldene Nadel, ebenso Förster Oswald. Fritz Schnöring erhielt die silberne Nadel, Fritz Schnöring jun. die silberne Plakette, Bunge ebenfalls die silberne Nadel. Von seiten des Hegerings Halber erhielten

diese ausgezeichneten Jäger noch besondere Geschenke. — Hegeringleiter Wippermann (Meinerzhagen) hat im Verein mit dem stellvertretenden Kreisjägermeister Jansenrat die Gehörne begutachtet und ist zu dem Resultat gekommen, daß der Abschluß im gesamten Hegering ganz allgemein sehr gut war und kaum zu Beanstandungen Anlaß gegeben hat. — Hegeringleiter Wippermann ergreift nunmehr das Wort und gibt im einzelnen die Begutachtungen bekannt.

Hegeringleiter Wippermann machte nunmehr noch bekannt, daß am 19. 4. eine jagdliche Prüfung für Jäger stattfindet, die noch nicht im Besitze von Jagdscheinen sind. Bei diesen Prüfungen werde ganz besonderer Wert auf Gewehrhandhabung gelegt, um in Zukunft Unfälle zu vermeiden, die auf falsche Gewehrhandhabung zurückzuführen sind, zu vermeiden. Nachdem der Redner besondere Bestimmungen betr. Haftpflicht gestreift hatte, schließt er den Appell mit dem Dank an die Jägerschaft und gibt seiner Freude Ausdruck, daß die unter der Führung Adolf Hitlers zustande gekommene Ordnung der jagdlichen Verhältnisse im Reichsbund der Deutschen Jägerschaft seine Pflanzstätte gefunden habe und widmet dem Führer und dem Reichsjägermeister ein dreifaches Horridoh.

Halber im Zeichen eines großen Sängerfestes

Nach den bestehenden Richtlinien des Deutschen Sängerbundes hat jeder Männergesangsverein innerhalb 3 Jahren wenigstens 1 mal an einem Wertungsingen teilzunehmen. Die erste Periode läuft in diesem Jahre ab. Sämtliche Vereine, die bisher an einem Wertungsingen nicht teilgenommen, haben sich in diesem Jahre den Wertungsrichtern zu stellen. Im Kreisjägerbund Altena-Lüdenscheld sind für dieses Jahr solche Singen in Lüdenscheld, Plettenberg und Halber vorgesehen.

Für die Veranstaltung in Halber fand gestern im Hotel zur Post die übliche Vorbesprechung statt, die von den in Frage kommenden Vereinen recht zahlreich besucht war. Nach einer Begrüßung durch den stellvertretenden Sängerkreisführer Ged-Lüdenscheld übernahm der Kreischorleiter Walter Lange-Lüdenscheld die Abwicklung der Tagesordnung. Er machte die teilnehmenden Vereine nochmals in eingehender Weise mit den Bestimmungen für das Wertungsingen bekannt. Die Veranstaltung in Halber soll am 3. Juli im Saale der Karlshöhe stattfinden. Der ursprünglich vorgesehene Termin zum 10. Juli mußte um eine Woche vorverlegt werden. Nach den bisher vorliegenden Unterlagen werden 21 Vereine aus dem ganzen Kreisgebiet teilnehmen, jedoch steht

zu erwarten, daß noch einige Vereine hinzu kommen. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Vereine muß auch schon des vormittags gesungen werden. Es fand daher insofern eine Einteilung statt, als die eine Gruppe vormittags um 10 Uhr und die andere nachmittags um 3 Uhr beginnt. Während des Singens haben sich sämtliche Vereine im Saale aufzuhalten, einmal im Interesse des Gemeinschaftsgefühls und zum anderen sollen die Sänger gegenseitig lernen. Jeder Verein tritt einmal auf und singt 2 Lieder. Dazu müssen die Vereine als Aufgabebuch „Das Bergmannslied“ von Kellus einüben. Die örtlichen Vorbereitungen für die Veranstaltung hat der Quartettverein „Frohinn“ übernommen, an den daher auch etwaige Wünsche, soweit sie nicht musikalischer Art sind, zu richten sind.

Nach Schluß der Aussprache freilich Sangesbrüder Ged die großen Geschehnisse, und stellte es als selbstverständlich heraus, daß jeder Sänger am 10. April seine Pflicht tun und sein „Ja“ zur Wahl abgeben würde. Der Gruß an den Führer klang dann in einem mächtvollen Bekenntnis durch den gemeinsamen Gesang des Westfälischen Sängerspruchs aus, wodurch der Tagung ein eindrucksvoller Abschluß gegeben wurde.

darum, noch mehr als bisher durch weiteren Fahnenfahndung zu beweisen, wie freudig wir unseren Kreisleiter empfangen und wie frohgestimmt wir alle willens sind, am kommenden Sonntag zur Wahl anzutreten.

Opferfischen der Schützen.

Am gestrigen Sonntag standen die deutschen Schützen im Zeichen des Winterhilfswerks. In allen deutschen Gauen waren in diesem Jahre die Scheibenstände erstmalig besetzt und jeder Schütze war bereit mitzuhelfen, an dem großen Hilfswerk des Führers, dem Winterhilfswerk. Auch in Halber waren die Mitglieder der Schützengesellschaft, sowie die Mitglieder des Schießklubs Halber in der Fuhr bezw. im

lokale Fassbender zusammen gekommen, und mancher Schütz fand den Weg zur Scheibe, so daß die Ergebnisse zufriedenstellend sein dürften. Die erfolgreichen Schützen wurden mit einer Plakette ausgezeichnet, die an das Opferfischen des WSH erinnert.

Konfirmation.

Wie am vergangenen Sonntag zur Konfirmation im Ostbezirk, so erwartete gestern, die Danksagen dicht gefüllt, die Gemeinde des Westbezirks ihre Konfirmanden. Als die Glocken ausgeläutet hatten, während die Posaunen einsetzten, schritten die Jungen und Mädchen, von Pfarrer Dr. Groß-Dresselhaus geführt, durch den linken seitlichen Gang zu ihren Plätzen, die sie in den letzten Jah-

ren schon so manches mal beim Gottesdienst inne gehabt. Und im Textwort der Konfirmationspredigt Johannes 6, Vers 67/69, mit der darin enthaltenen Heilandssfrage: „Wollt ihr auch weggehen“, trat noch einmal alles vor die Seele der jungen Menschen, was ihnen während der Kinderlehre und Konfirmandenunterricht wohl manches mal durch Kopf und Herz gegangen. Doch für die Eltern ist dieser Tag ein Tag stillen Rückblicks voll Dank gegen Gott, führte Pfarrer Dr. Groß-Dresselhaus seine Predigt weiter, und der Geistliche, der Jahr um Jahr mit der Konfirmation einer Schar junger Christen am Ende eines Arbeitsabschnittes angelangt ist, schaut je öfter es geschieht, umso ernster auf die Ergebnisse langer Jahre. Das Schrift-

„Hallo, Jonny, es kommt anders!“

Roman von Hannes Peter Stolp.

Urheber-Rechtschutz:

Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C 1.

(17. Fortsetzung.)

Bisa wandte sich an den lächelnden Agel und verfehlte mit funkelnden Augen: „Und ich habe schon Profifahrer kennengelernt, die sich recht hahnebüchen gegen Damen benahmen.“

„So einen Fall kenne ich!“ ließ sich Jonny vernehmen. „Paß mal alle auf, das war so: Mister Huggins, der Fleischhahnenfabrikant, brauste eines schönen Tages mit seinem Hundertpferdigen auf Wochenendausfahrt los. Es war ganz früh am Morgen. In einer Ortschaft durchfuhr er zu scharf eine Kurve und stürzte mit dem Wagen an eine Hausmauer, die sofort durchbrach. Mister Huggins mit seinem Wagen natürlich durch das Loch durch, und als er den Wagen glücklich zum Stehen bringt, wo ist er da? In einem Schlafzimmers. Und in diesem Schlafzimmers steht eine erschrockene junge Dame im Hemd.“

„O Gott!“ rief Berta Halde und schlug schämig die Augen nieder.

„Na, was soll ich euch sagen“, fuhr Jonny unbestimmt der entsetzten Bilde Agels fort, „Mister Huggins begutet sich das Mädchen. Es gefällt ihm. Er leiht das Fenster seiner Wagentür runter und sagt: Mein Fräulein, ich bin Huggins, der reiche Huggins. Ich liebe die Zufälligkeiten des Lebens. Sie gefallen mir. Wie ist's, wollen wir uns heiraten?“. Dem Mädchen gefällt Huggins auch. Acht Tage später waren sie verheiratet. Was sagt ihr nun?“

Bisa erklärte lachend, daß an der Geschichte doch gar nichts Hahnebüchenes sei.

„Ich jedenfalls möchte bemerken“, kam die nächste Stimme Mauerhases, „daß eine Geschichte, in der eine nur mit einem Hemd bekleidete junge Dame vorkommt, nicht recht dazu angetan ist, um an der Mittagsstapel in einem recht bürgerlichen Hause erzählt zu werden.“

„Hoppla!“ Jonny wandte den Kopf nach Mauerhase, der den jungen Mann mit vernünftigen Gesicht betrachtete, worauf dieser fragte: „Das Hemd stört Sie wohl, Herr Osterhase?“

„Mauerhase ist mein Name, junger Herr!“ berichtete jener beleidigt.

„Na, ist auch nicht schlimm“, meinte Jonny großzügig. „Aber, im Vertrauen gesagt, das mit dem Hemd hab' ich nur dazugeschwindelt.“

„Da haben wir es!“ verfehlte Herr Mauerhase mißbilligend.

„Was? Das Hemd?“ forschte Jonny schmeicheilig.

Grit Halde begann hinter vorgehaltener Hand zu lachen.

„Dach nicht, Grit!“ befahl ihre Mutter böse.

„Sie haben jene Dame so notdürftig bekleidet erscheinen lassen, um Ihre Geschichte pikantes zu würzen“, begann der Mauerhase wieder. „Das finde ich verwerflich, Herr Upton! Es sind nämlich Damen am Tisch!“

„Sehe ich, Herr Hahnenohr...“

„Mauerhase!“ korrigierte Baldemar wütend.

„Lassen Sie mich doch erst mal ausreden“, sagte Jonny, während Agel vergeblich versuchte, seinen Freund mit Blicken zum Schweigen zu bringen. „Ich habe“, fuhr Jonny fort, „weil ich mich schäme, das Mädchen in meiner Geschichte mit einem Hemd bekleidet, da sie in Wahrheit überhaupt nichts angehabt hätte!“

Grit und Bisa brachen prustend los, die Tänzerin schwankte zwischen Ernst und Lachen, der dicke Gerd grinste, Herr Stanshagen behielt nur mühsam ein geistesfestes Gesicht bei, der Boyer konnte keine Gemütsbewegung zeigen, da er sich an einem Stück Fleisch verhaselt hatte, das altliche Brautpaar machte ein empörtes Gesicht, und Agel betete, daß nunmehr Jonny nicht noch weitere jener Geschichten zum besten gab, wie sie in dem New Yorker Junggefellensklub erzählt wurden.

„Ihr solltet euch schämen, über so etwas zu lachen, Grit und Bisa!“ sprach Berta Halde zornig.

„Ach meine Gute“, sagte Jonny freundlich, „lassen Sie die beiden Mädchen doch auch mal lachen.“

„Ich glaube, daß ich gnädige Frau, oder zumindest Frau Halde für Sie bin, Herr Upton!“ verfehlte diese Dame aufgebracht.

„Gnädige Frau“, mischte sich Agel ein, „ich bitte um Nachsicht für den jungen Herrn Upton. Seine deutschen Sprachbegriffe sind noch äußerst mangelhaft. Er tappt sehr oft daneben, wie man so sagt, aber in Wirklichkeit meint er es gar nicht böse.“

„Dann unterrichten Sie ihn bitte davon, daß ich von ihm nicht mit ‚meine Gute‘, sondern mit ‚gnädige Frau‘ angesprochen zu werden wünsche.“

„O Gend“, sprach Jonny laut zu sich, „warum ist sie so böse?“

„Er ist doch zu goldig!“ flüsterte Grit lächelnd Agel zu.

Um das etwas Peinliche der Situation zu überbrücken, nahm Stanshagen senior das Wort und erzählte über die märchenhafte Ausstattung einer Nacht, die zur Zeit auf einer Hamburger Werft erbaut wurde.

Man hörte aufmerksam zu, und ohne jeden weiteren Zwischenfall verließ das Essen.

Nach dem Essen verteilte sich die Gesellschaft teils in die Zimmer, teils in den großen Garten.

Stanshagen senior saß mit Herrn Mauerhase und dessen Braut Berta in dem als Herrenzimmer und Bibliothek eingerichteten Raum des Hauses.

„Er ist einfach unmöglich, dieser junge Upton!“ wiederholte Frau Berta eben.

„Ach, Schwester, du darfst nicht alles so tragisch nehmen“, verteidigte Stanshagen senior den jungen Amerikaner. „Ich für meine Person finde, daß er eigentlich ganz nett ist. Und daß er mit der deutschen Sprache noch nicht so recht fortkommt, und daß dadurch seine Worte manchmal einen unabsichtlichen Sinn erhalten, dies ist doch wahrhaftig kein Verbrechen. Uebrigens ist er der Sohn meines besten überseischen Geschäftsfreundes, dem ich sehr verpflichtet bin.“

„Da Sie gerade vom Geschäft sprechen, Herr Stanshagen“, nahm Mauerhase das Wort, „so wollen wir gleich einmal bei diesem Thema bleiben. Ich habe mit meiner Braut Berta und ich beide sind übereingekommen, die Hälfte des Geldes, das meine Braut in Ihrem Unternehmen angelegt hat, zu kündigen.“

„Wa—was?“ stotterte der Fabrikant erschrocken. Er sah seine Schwester an. Diese nickte beständig mit dem Kopfe, so daß der Klemmer auf ihrer Nase zu wackeln begann.

„Sehen Sie, Herr Stanshagen“, sagte Mauerhase lässig, „die Sache liegt so: Ich habe selbst ein Geschäft, ein Auskunftsbiro. Bevor Berta und ich heirateten, will ich mich vergrößern. Zu diesem Zwecke wird meine Braut fünfzigtausend Mark in mein Geschäft stecken, und dieser Betrag ist gerade die Hälfte der in Ihrem Unternehmen stehenden Summe. Ich möchte Sie also bitten, den Betrag von fünfzigtausend Mark am Montag über acht Tage für mich bereitzuhalten. In vierzehn Tagen nämlich wollen wir heiraten.“ (Fortf. folgt.)

Verida im Sturm genommen

Burgos, 3. April. Nach amtlicher Mitteilung haben die Truppen des Generals Vaguer Sonntag nachmittag Verida genommen. Sie stürzten über den Schloßberg auf dem rechten Ufer des Ebro-Flusses, nahmen dann die Bahnstation und besetzten darauf in Zusammenarbeit mit Kugabteilungen den Bahndamm der Stadt. Die verprengten bolschewistischen Horden, welche in der Stadt noch Widerstand leisteten, wurden gefangen genommen. Südlich des Ebro besetzten Truppen des Generals Salinas Stellungen, die noch 25 Kilometer von der Küste entfernt sind.

Bier rote Brigaden aufgerieben

Saragossa, 3. April. Der nationale Heeresbericht vom Sonnabend meldet, daß die Nationalen ihren Siegeszug an der ganzen Aragonfront weiter fortgesetzt haben. Im nördlichsten Abschnitt besetzten die Navarra-Brigaden zwölf Ortschaften im Gebiet von Jaca und acht feindliche Stellungen. Nach Osten drangen sie bereits bis an den Ara-Fluß vor, den sie an mehreren Stellen überschritten. Die jüdisch davon operierende Gruppe nahm sieben Ortschaften in Besitz, darunter Benabarre, und sechs feindliche Stellungen. Andere Truppenteile kamen schon bis zwei Kilometer vor Tamarite.

Im Abschnitt Verida wurde der Angriff auf die Stadt unter heftigen Kämpfen weiter vorgebracht. Die Nationalen besetzten die wichtige Stellung Gordon und drangen bereits in die ersten Häuser Veridas ein.

Südlich des Ebro führten die Navarra-Streitkräfte bei Gandesa ein groß angelegtes Umgehungsmanöver durch, bei dem zwei internationale und zwei rotspanische Brigaden aufgerieben wurden. Die Stadt Gandesa ließen sie bereits hinter sich.

„Etappe der bolschewistischen Front“

„Giornale d'Italia“ über die neue unerhörte Einmischung Frankreichs

Rom, 3. April. Die neuerliche Einmischung Frankreichs zugunsten Sowjetpaniens durch die Aufnahme und den Rücktransport der übergekauften bolschewistischen Milizverbände findet in der römischen Presse stärkste Beachtung.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt in seinem Sonntags-Artikel, es handele sich um einen neuen flagranten Verstoß gegen die Nichteinmischungsversprechung. Man habe bereits die ersten Beweise, daß diese Aktion zwischen Paul-Boncour und Negrin vereinbart wurde. Es sei ohne weiteres klar, so betont das halbamtliche Blatt, daß dieses System eine direkte Kriegsgemeinschaft zwischen dem Sowjetpanien und dem französischen Gebiet herstelle, das zur Etappe der bolschewistischen Front werde, eine Etappe, in der die Milizen sich reorganisieren, stärken und neu bewaffnen könnten. Es entspreche internationalem Übereinkommen, daß Ueberläufer auf dem Gebiet eines neutralen Staates sofort entwaffnet und interniert werden. Es sei also nunmehr klar und eindeutig erwiesen, daß Frankreich nicht neutral ist und die Bolschewisten hinter der Kampffront unterstützt und so zu ihrem Widerstand beiträgt.

Zahlreiche Ueberläufer

Saragossa, 2. April. Im Abschnitt Balderobres (Süd-Aragon) liefen 480 Angehörige der 15. Internationalen Brigade, die aus Engländern, Franzosen und Schweden besteht, zu den Nationalen über. Sie erklärten hier, sie könnten den verlorenen Krieg nicht mehr länger aufhalten. Die bolschewistische Kriegsführung sei völlig plan- und ziellos, jegliche Organisation oder Disziplin fehle und die Behandlung und Verpflegung der Mannschaften sei denkbar schlecht.

Sämtliche Ueberläufer wurden in Saragossa in sauberen Quartieren untergebracht und ordentlich verpflegt. Sie äußerten ihr Erstaunen über den Ueberfluß an Lebensmitteln und die Ordnung im nationalen Hinterland.

Wiso doch Rückbeförderung?

Paris, 2. April. Die Londoner Reuters-Meldung, daß die über die Pyrenäen nach Luchon geflüchteten spanischen Volkskämpfer durch französische Gebiete nach Sowjetpanien zurückbefördert würden, hat sich bestätigt. Ein bedenklicher Akt indirekter Einmischung ist Tatsache geworden. Noch am Freitagabend wurden 3000 Mann mit der Bahn nach Katalonien zur Rücktransportiert.

Wie Havas ergänzend meldet, fand im Laufe des Freitag im Rathaus von Luchon eine Besprechung statt, an der der sowjetpanische „Kommandant der geflüchteten Armee“ — mit seinem ganzen Stab und zwei sich unter den Flüchtlingen befindliche politische Kommissare aus Huesca teilnahmen. Im Anschluß hatten die Volkskämpferhauptide eine Unterredung mit den französischen Behörden. Das Ergebnis war, daß noch am Abend drei Eisenbahnzüge nach Cerbere abfahren, von wo die 3000 Milizleute nach Sowjetpanien weiterbefördert werden. Eine Anzahl verwundeter Milizen wird außerdem nach Toulouse in Krankenhäuser gebracht.

Bei einem der bolschewistischen Flüchtlinge wurden gestohlene Wertpapiere im Betrage von 8 Millionen Pfund gefunden.

Flucht nach Frankreich

Paris, 2. April. Die Pariser Morgenblätter vom Sonnabend stellen ausführliche Betrachtungen darüber an, was aus den auf französisches Gebiet übertretenden rotspanischen Flüchtlingen werden solle. Die Presse ist fast einmütig der Ansicht, daß Frankreich mit Ausländern überfüllt sei und einen neuen Zuwachs von vielleicht 100 000 Sowjetpaniern unmöglich vertragen könne.

Die radikalsoziale „Ere Nouvelle“ fordert die unverzügliche Abschließung der unerwünschten Ausländer, da sie in ihrer großen Mehrheit keine produktiven Elemente seien. Sie pflegten gewöhnlich „nur an der Oberfläche zu leben“ und würden so zu einer erheblichen Erschwerung der innerfranzösischen Lage beitragen.

Polnische Demarche in Prag

Hinweis auf die polenfeindliche Tätigkeit der tschechischen Komintern-Sektion

Warschau, 2. April. Wie in Warschauer politischen Kreisen verlautet, hat die polnische Regierung bei der Prager Regierung durch ihren diplomatischen Vertreter in der Frage der Tätigkeit der Komintern einen Schritt unternommen. Die Warschauer Regierung habe darauf hingewiesen lassen, daß die Komintern auf dem Boden der Tschechoslowakei eine Ausfallbasis gegen Polen errichtet habe.

Gandesa gefallen

Verida von drei Seiten eingeschlossen

Bilbao, 2. April. Die nationalen Truppen an der Aragon-Front setzen ihren Siegeszug unaufhaltsam fort. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Salamanca sind die Truppen des Generals Balina am Sonnabendmittag in die Stadt Gandesa (Provinz Tarragona) eingerückt. Nördlich von Gandesa nahmen die Truppen die Ortschaft Villalba.

Im Abschnitt Verida führen die Truppen im Norden eine Schwertung nach Osten aus, um so die Stadt zu schonen. Diese Operation führte zum Fall der wichtigen Ortschaft Tamarite de Litera.

Moskau mordet Frauen

Elf Frauen von früheren Sowjetgewaltigen ohne „Gerichtsverfahren“ hingerichtet

Riga, 2. April. Wie man hier aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind in Moskau vor kurzem die Frauen von elf früheren Sowjetgewaltigen wegen Spionageverdachts hingerichtet worden. Darunter befinden sich die Frau des von wenigen Wochen „verschwindenen“ Sowjetmarschalls und stellvertretenden Kriegskommissars Jegorow, die Frau des Marschalls Budjonnj, die Frau des ehemaligen Volkskommissars für Volksbildung Buznow und acht weitere Gattinnen ehemals führender Sowjetpolitiker und Militärs.

Jüdische Blutlanger

Zwei millionenschwere Beherrscher der Lubliner Fleischbörse wegen Wuchers verhaftet

Warschau, 2. April. Am Freitag wurde erneut eine größere Anzahl jüdischer Spekulanten und Kommunisten in das polnische Isolierungslager Bereze Kartuska eingeliefert. Darunter befinden sich auch die beiden jüdischen Millionäre und Beherrscher der Lubliner Fleischbörse, Goldberg und Wiedermann, die mit der Schächtung Mißbrauch getrieben und ferner die Fleischpreise zum Schaden des Volkes und besonders der Bauern in unerhörter Weise beeinflusst hatten. Zwei kommunistische jüdische Agitatoren, die sich in die Bäuerliche Volkspartei eingeschlichen und im Krakauer Gebiet umhertreibend betätigt hatten, sind gleichfalls unschädlich gemacht worden.

Verheerendes Großfeuer

Prag, 2. April. 29 Wohnhäuser, 40 Wirtschaftsgelände und ein großer Wald fielen in der slowakischen Gemeinde Revuci südwestlich von Rajchau am Freitagnachmittag einem Brand zum Opfer. Das Feuer entstand im Kirchturn und griff mit ungeheurer Schnelligkeit auf die Kirche und die Häuser über. Aus den brennenden Gebäuden konnte nicht einmal das Notwendigste gerettet werden. In vielen Stallungen verbrannte das Vieh. Feuerwehr und Militär standen dem Brande machtlos gegenüber, da das Wasser fehlte. Sechs Personen wurden schwer verletzt.

Ein Wagen fährt in Zuschauer- menge — 7 Todesopfer

Schweres Unglück beim 12. Internationalen 1000-Meilen-Rennen

Rom, 3. April. Während des 12. Internationalen 1000-Meilen-Rennens ereignete sich auch ein schwerer Unglücksfall. Der von Lancia-Crucco und Mignone gesteuerte Wagen jagte in Bologna auf der Geraden zwischen Porta Zambori und Porta Casarella in voller Geschwindigkeit in die dichten Zuschauerreihen, weil der Fahrer aus unbekannten Gründen die Herrschaft über den Wagen verlor.

Sieben Zuschauer wurden getötet, während 20 verletzt wurden, darunter mehrere Fahrer. Die beiden Fahrer sind gleichfalls schwer verletzt.

Der französische Außenminister Paul-Boncour hat am Sonnabend die zur Berichterstattung nach Paris beorderten französischen Botschafter in Berlin und beim Vatikan empfangen.

Der Ehrenausschuß der „Stiftung Opfer der Arbeit“ hat beschlossen, für 100 österreichische Waisenfinder die Kosten eines vierwöchigen Erholungsaufenthaltes zu übernehmen.

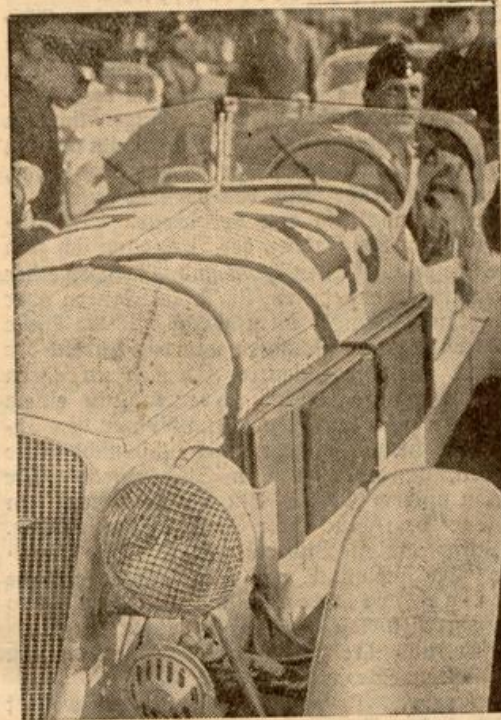
Der Zentralverband Bildender Künstler Österreichs dankte am Sonnabend eine feierliche Treuekundgebung, um seinem Dank an den Führer und Reichsanstalt Ausdruck zu geben.



Dr. Sepp Inquart in den Industriegebieten Österreichs.

Reichsstatthalter Dr. Sepp Inquart besuchte in diesen Tagen die österreichischen Industriegebiete, wo unter seiner Anwesenheit die ersten Betriebsappelle abgehalten wurden. Unser Bild zeigt ihn beim Besuch der Kohlengrube von Köpflach, als er die Bergleute begrüßt. Etwas im Hintergrund Reichsamtssleiter und Beauftragter für den Leistungskampf, Dr. Hupfauer.

(H. u. S. Hauptamt H — Scherl-M.)



Aut gerüstet.

Im Morgengrauen des Sonntags begann in Berlin die Herz- und Nierenprüfung des deutschen Motorsports, die Brandenburgische Geländesportfahrt 1938. Die Teilnehmer hatten sich mit allen möglichen Vorrichtungen ausgerüstet. Selbst das Drahtgitter an den Lampen gegen Stein Schlag und eine zusammenlegbare Brücke zum Überqueren von Bächen und Gräben fehlten nicht.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Neue Unterredung Ciano-Perth

Rom, 3. April. Zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth hat im Außenministerium am Sonnabendnachmittag eine neue Unterredung stattgefunden.

Mädchen

mit guten Kochkenntnissen, welches selbständig arbeiten kann, Alter bis 30 Jahre, für sofort oder später gesucht. Hilfe vorhanden. Wäsche aus dem Hause

Konditorei Frölich, Lüdenscheid, Wilhelmstr. 5

In der Nähe von Oberbrügge sind zu günstigen Preisen

2 Wohnhäuser mit Umlage zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. in Halver.

Edelbuschrosen

20 St. 3.- RM., 50 St. 7.- RM. 2 Wahl in allen Farb. u. Sorten. Auf Wunsch gleich pflanzfertig. Kulturhinweisung gratis.

Ludwig Steinhilber Wwe., Rosenschule, Steinhilberstr. 1 über Bad Nauheim, bei der Post.

Zusthalter, Briefpapier, Lose, in Blocks und Kasetten, Schreibzeuge, in Holz, Glas und Marmor, Schreibmappen, Amateur-Alben, Wilsch. Bell Jr., Halver.

Nachruf!

Am 1. April 1938 verschied unser früheres Gefolgschaftsmitglied der Renner

Karl Rösenstrunk

im 93. Lebensjahre.

In den letzten Jahren seiner Arbeitstätigkeit war der Verstorbene in unserem Betriebe tätig. Sein großer Fleiß und seine treue Pflichterfüllung waren vorbildlich.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft der Firma

Joh. Peter Brune, Schalksmühle.

Trauerbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der

Buchdruckerei Wilsch. Bell Jr. Halver / Ruf 442



Deutsche Männer und Frauen!

Am Dienstag, dem 5. April, abends 8.30 Uhr, findet im Saale der Karlshöhe die größte öffentliche

Wahlkundgebung in Halver

statt.

Der Kreisleiter Pö. W. Borlinghaus spricht zum Thema:

„Volk steht zu Volk“

Unkostenbeitrag 10 Pf.

Saalloffnung 7.30 Uhr.

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Halver.

Ihre bevorstehende Verlobung

teilen Sie am besten Ihren Bekannten durch ein Inserat in dieser Zeitung mit.

Gewinnen, nicht verlieren;

Drum also

inscribieren!